



17. April 2004

Altstadt: Wo früher die Industrie pulsierte

›von Caroline Brändli, Neue Zuger Zeitung

Zwischen Markt, Zollhaus und Wurstfabrik: Monika und Urs Schnider reisten mit ihren Zuhörern zurück in die Zeit der Zuger Altstadt. Entdeckungsreisen sind oft dann am spannendsten, wenn sie an einen Ort führen, den man bereits kennt. Oder wohl eher zu kennen glaubt. So ging es den über 40 wissbegierigen Zugerinnen und Zugern, die sich Monika und Urs Schnider am Samstag auf der wirtschaftshistorischen Führung durch die Zuger Altstadt anschlossen. Das Ehepaar Schnider führte für den Verein Industriepfad Lörze ihr Publikum in die Zeit zurück, als die Zuger Altstadt noch ein pulsierender Ort der Industrie war.

Vom Zuger «Schüttel-Tram»

Ausgangspunkt des Rundgangs war der Kolinplatz. «Der hat aber nicht immer so geheissen», erklärt Urs Schnider. «Die Bäume, die dem früheren Lindenplatz den Namen gaben, mussten weichen. Aber noch heute ist dieser Ort eine Verbindungsachse von Norden und Süden, Berg und See.» Sorgen früher Markt und barockes Theater für lautes Leben, ist es heute der Verkehr, gegen den Schnider anreden muss. Aber nicht nur nüchterne Fakten lassen die Zuhörer aufhorchen, auch die eine oder andere Anekdote sorgt für Gelächter. Beispielsweise, dass das Zuger «Schüttel-Tram» am Tag, an dem es bewilligt werden sollte, nicht weniger als dreimal aus den Schienen sprang und trotzdem später durch den Kolinplatz kurven durfte.

Zölle und wie man sie umgeht

Wissenswertes berichten Schniders zudem über etliche Gebäude, deren Geschichten und Bewohner. Wichtige Zuger Familien, die Wirtschaft und Leben in der KolinStadt zum Teil bis in die heutige Zeit prägen, finden ihren Platz. Zoll- und Sustgesetze werden ebenso vorgestellt, wie die zahlreichen, erfinderischen Versuche, sich vor den Abgaben zu drücken. «Zu manchen Zeiten wurde Zug durch unzählige Marktstände zu einem einzigen, grossen Einkaufszentrum», berichtet Monika Schnider. «In der Marktordnung war genau geregelt, was wo stehen sollte, und wer eine bestimmte Ware suchte, wusste so immer genau, wohin er zu gehen hatte.»

Kein ruhiges Altstadtleben

Bei allem Charme, den die Zuger Altstadt an diesem Frühlingstag versprüht, verpassen es die Referenten auf ihrem Spaziergang nicht, auch auf die lautereren und dreckigeren Aspekte der guten alten Zeit hinzuweisen: «Das Leben in der Altstadt war lärmig, und es stank oft», erklärt Urs Schnider vor der ehemaligen Gerberei am Fischmarkt 1. «Die Abwässer

wurden jeweils direkt in den See geleitet.» So war damals ein Haus in der Altstadt mit direktem Seeanstoss keineswegs der begehrte Wohnort wie er es heute ist.

Am Fischereimuseum vorbei geht die Gruppe zum «Wöschhüüsli» am See, das ebenso wie die Färberei wegen des dort benötigten Feuers aus Sicherheitsgründen etwas abseits stand. Sei es zum Casino, den Villen an der Artherstrasse oder dem Bahntunnelbau im südlichen Zug, Monika und Urs Schnider ermöglichen es den Zuhörern, die Zuger Altstadt neu zu entdecken.